



---

# Wirtschaftsbericht 2024

## Demokratische Republik Kongo

5. Juli 2024

---

### Zusammenfassung – Executive Summary

Die Demokratische Republik Kongo (DRK) hat eine Fläche, die jener Westeuropas entspricht. Sie liegt strategisch günstig im Zentrum des afrikanischen Kontinents und hat mit ihren 105 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern einen grossen heimischen Absatzmarkt. Das Land verfügt über das grösste hydroelektrische Potential Afrikas und besitzt immense bergbauliche Ressourcen (wie Diamanten, Kupfer, Kobalt, Gold und Uran). Die DRK kann somit ein wichtiger Akteur in der Energiewende sein, doch trotz ihres immensen Potentials bleibt sie eines der ärmsten Länder der Welt. Dreiviertel der Bevölkerung leben in extremer Armut und ohne wirtschaftliche Perspektiven. Zu den grössten Hindernissen für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes gehören fehlende Rechtssicherheit, politische Instabilität, eine sich weiterhin verschlechternde Sicherheitslage, Korruption und systematische Veruntreuung öffentlicher Gelder, der steuerliche Wildwuchs, eine überbordende Bürokratie und die desolate Infrastruktur.

In einem sich akzentuierendem globalen Wettbewerb zieht das grosse Rohstoffvorkommen der DRK das Interesse verschiedener Staaten auf sich. Insbesondere China ist stark involviert, doch auch andere Länder, darunter die USA und die EU, suchen eine Annäherung in diesem Bereich. Abgesehen von den grossen multinationalen Unternehmen im Bergbausektor und einigen wenigen Dienstleistungsunternehmen (Banken, Telekommunikation) ist die Wirtschaft des Landes jedoch weitgehend informell. Eine herstellende bzw. verarbeitende Industrie ist praktisch inexistent. Bereiche wie Landwirtschaft, Lebensmittelverarbeitung und Infrastruktur verfügen über ein enormes Potenzial, doch kann sich dieses ohne eine Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen nicht entfalten. Tiefgreifende, strukturelle Reformen sind notwendig. Diese wurden unter dem laufenden IWF-Programm teilweise eingeleitet und zeigen gewisse positive Folgen, doch sind weitere Anstrengungen der Regierung unerlässlich. In der Berichtsperiode erwies sich die kongolesische Wirtschaft als robust mit einem positiven Ausblick. Für 2023 betrug das BIP-Wachstum 8,4%, was hauptsächlich auf den Bergbausektor zurückzuführen ist. Die Wirtschaft ist somit nach wie vor stark abhängig vom einträglichen, aber nicht arbeitsintensiven Rohstoffsektor. Diese Abhängigkeit stellt ein Risiko dar, was weiter durch die Sicherheitskrise, die weiter zunehmenden regionalen Spannungen und die humanitäre Katastrophe im Osten des Landes verstärkt wird.

Die DRK ist mit Ressourcenausbeutung und Umweltzerstörung grossen Ausmasses konfrontiert. Da mehr als 60 % der Arbeitenden in der Landwirtschaft beschäftigt sind, ist die Anfälligkeit der Wirtschaft gegenüber klimabedingten Risiken (Überschwemmungen/Dürren) erheblich. Der Handlungsbedarf im Umweltschutz ist somit gross – das Potential jedoch auch.

Die wirtschaftlichen Interessen der Schweiz in der DRK bleiben bescheiden. Rund ein Dutzend Schweizer Unternehmen sind vor Ort präsent, darunter befindet sich der bedeutendste Direktinvestor und Steuerzahler.

## 1. Wirtschaftslage und wirtschaftspolitische Entwicklungen

Die Demokratische Republik Kongo ist trotz ihres riesigen wirtschaftlichen Potenzials eines der fünf ärmsten Länder dieser Welt. 75% der rund 105 Mio. Kongolesinnen und Kongolesen leben von ca. 2 USD pro Tag. Es fehlt an Beschäftigung für die stetig wachsende, sehr junge Bevölkerung. Abgesehen von einigen grossen, multinationalen Unternehmen im Bergbausektor und ein paar wenigen Dienstleistungsunternehmen (Banken, Telekommunikation) ist die Wirtschaft des Landes weitgehend informell. Herstellende bzw. verarbeitende Industrien sind praktisch inexistent. Die Wirtschaft ist nach wie vor stark abhängig vom einträglichen, aber nicht arbeitsintensiven Rohstoffsektor, der rund 40% der Staatseinnahmen, 25% des BIP und 80% der Exporte ausmacht.

Angesichts der grossen Exportabhängigkeit von Rohstoffen ist die strukturelle Resilienz der DRK auf externe Schocks schwach. Die Regierung strebt weiterhin an, im Rohstoffsektor grösseren lokalen Mehrwert zu schaffen und die Wirtschaft generell stärker zu diversifizieren, konnte hier jedoch im letzten Jahr nur wenig Fortschritt erzielen. Im Zentrum steht unter anderem die Landwirtschaft, die stark unterentwickelt ist. Auch in anderen Bereichen wie der Lebensmittelverarbeitung und Infrastruktur besteht ein enormes Potenzial, doch braucht es für deren Entwicklung Strukturreformen und Direktinvestitionen, welche nur bedingt anlaufen. Zu den grössten Hindernissen für die wirtschaftliche Entwicklung des Landes zählen fehlende Gouvernanz und Rechtssicherheit, Korruption und Veruntreuung öffentlicher Gelder, steuerliche Willkür, überbordende Bürokratie, eine sich verschlechternde Sicherheitslage und eine marode Infrastruktur.

Im Rahmen des 2021 angelaufenen Unterstützungsprogramms des Internationalen Währungsfonds (IWF) sind strukturelle Reformen für eine makroökonomische Stabilisierung weiter vorangetrieben worden. Dazu gehören in erster Linie eine verbesserte Effizienz bei der Haushaltsführung, erhöhte Transparenz im Bergbausektor sowie ein Digitalisierungsschub im Fiskalbereich und im öffentlichen Beschaffungswesen. Bei der *performance review* Mitte 2024 hat die DRK ein so gutes Ergebnis wie noch nie erzielt. Die tatsächlichen Fortschritte sind jedoch beschränkt und die wenigen Erfolge haben bisher kaum zu einer Verbesserung der Armutssituation geführt. Die mangelnde Ausgabendisziplin des Staates bleibt ein Problem, denn ein Grossteil der steuerlichen Mehreinnahmen fliesst direkt als Saläre in den aufgeblähten Staatsapparat und in die Verteidigung (Konflikt im Osten). Bereiche wie Bildung, Gesundheit und Infrastruktur, die für die Entwicklung des Landes zentral sind, bleiben massiv unterfinanziert.

Trotz diesen Herausforderungen ist das Wirtschaftswachstum der Demokratischen Republik Kongo robust und stieg von 2020 bis 2023 kontinuierlich. Für 2023 betrug das BIP-Wachstum gemäss IWF 8,4% (67.27 Mia. USD). Für 2024 rechnet der IWF mit einer weiterhin positiven Wachstumsrate von rund 4.7%. Das BIP der DRK wird zu einem grossen Teil dem Bergbausektor zugeschrieben. Die Branche konnte 2023 ein Wachstum von 15.4% verzeichnen, was insbesondere den Exporten von Kupfer und Kobalt geschuldet ist. Die restlichen Wirtschaftssektoren wuchsen um 3,5%, was v.a. der Baubranche zugeschrieben werden kann. Aufgrund der Abwertung des *Franc congolais* dem US-Dollar gegenüber bleibt die Inflation hoch. Der IWF rechnet in 2024 durchschnittlich mit einer Inflationsrate von 17.2%. Das Haushaltsbudget für 2024 ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen (von 16 zu 18,2 Mrd. USD). Gemessen an den Herausforderungen und Problemen des Landes bleibt das Budget jedoch äusserst begrenzt. Aufgrund gestiegener Ausgaben in Zusammenhang mit der Sicherheitskrise im Osten sowie den Wahlen im Dezember 2023 ist das Leistungsbilanzdefizit stärker gewachsen als erwartet und betrug 2023 1.3% des BIP. Die internationalen Reserven erreichten Ende 2023 einen Wert von 5,5 Mrd. USD, was etwa dem Einfuhrbedarf von Waren und Dienstleistungen von zwei Monaten entspricht.

Die kongolesische Wirtschaft ist jedoch nach wie vor erheblichen Risiken ausgesetzt, die die insgesamt positive Dynamik beeinträchtigen. Dazu gehören in erster Linie die Sicherheitskrise im Osten des Landes sowie die daraus resultierende extreme humanitäre Notlage, als auch die Konzentration des Wachstums auf eine zahlenmässig kleine Elite (nicht inklusives Wachstum). Der starke Fokus der Regierung auf den Konflikt im Osten (M23-Krise) und die Auseinandersetzung mit Ruanda lässt andere zentrale Themen, darunter das Geschäftsklima und für die Wirtschaft notwendige Reformen, in den Hintergrund treten.

Mit dem voranschreitenden Klimawandel dürften sich viele der bestehenden Probleme verschärfen. Mehr als 60% der Arbeitenden der DRK sind in der Landwirtschaft tätig. Die Anfälligkeit der Wirtschaft auf klimabedingte Risiken wie Dürren oder Überschwemmungen ist somit gross. Indem sie Lebensgrundlage und Ernährungssicherheit gefährden, untergraben klimabedingte Risiken die menschliche Sicherheit und können zu Konflikten beitragen. Der intensive Ressourcenabbau stellt zudem eine starke Belastung für die Umwelt dar. Der Handlungsbedarf im Bereich Umweltschutz ist somit gross – das Potential jedoch auch. Mit dem Congo Basin liegt der zweitgrösste tropische Regenwald der Welt u.a. in der DRK. Durch die Aufnahme von Kohlenstoff kann das Naturgebiet eine wichtige Rolle in der Verlangsamung des globalen Klimawandels spielen. Abholzung und der Abbau von anderen Ressourcen gefährden jedoch die Flora und Fauna des wichtigen Ökosystems. Die DRK besitzt zudem das grösste hydroelektrische Potential Afrikas, was jedoch weitgehend ungenutzt bleibt. Mit dem zweitgrössten Re-

genwald der Welt, dem starken hydroelektrischen Potential, sowie dem riesigen Vorkommen an für die Energie-wende kritischen Mineralien könnte die DRK ein wichtiger Akteur in der Bekämpfung des Klimawandels sein – ein sogenanntes «pays solution», wie es die Regierung nennt. Der Weg dahin ist noch lang, bietet jedoch auch interessante Zusammenarbeitsmöglichkeiten.

## **2. Prioritäre Sektoren und Opportunitäten für Schweizer Unternehmen**

Die DRK bietet ein enormes Potenzial in praktisch jedem Sektor. Die im letzten Wirtschaftsbericht erwähnten Sektoren, namentlich Bergbau, Infrastruktur, Wasserkraft, Landwirtschaft, Gesundheit, Digitalisierung, Banken und Versicherungen bleiben aktuell. Im Bereich des Tourismus scheint das nach wie vor vorhandene Potential aktuell aufgrund der sich verschlechternden Sicherheitslage nicht relevant.

Investitions- und Geschäftstätigkeiten in der DRK sind wegen des Geschäftsklimas und der Rechtsunsicherheit mit erheblichen Risiken verbunden. Unternehmen sind mit behördlicher Willkür, weit verbreiteter Korruption, schwerfälliger Bürokratie und Steuerschikanen konfrontiert. Die Vergabe von Konzessionen ist intransparent und das Einholen von Baugenehmigungen und die Verwaltung von Grundstücktiteln kompliziert. Der Regierung sind diese Probleme bewusst und es wird durchaus versucht, diese anzugehen. Die Regierung hat Gremien zur Verbesserung des Geschäfts- und Investitionsklimas eingesetzt und strukturelle Reformen schreiten voran, allerdings nur langsam. Partikularinteressen einzelner Ministerien und Personen verhindern echte Fortschritte. Es bleibt zu sehen, ob die neue Regierung, die im Mai dieses Jahres ernannt wurde, hier mehr Fortschritte erzielen kann.

Wegen den schwierigen Rahmenbedingungen bleiben die wirtschaftlichen Interessen der Schweiz in der DRK bescheiden. Nur wenige Schweizer Unternehmen sind vor Ort präsent. Diese kämpfen mit denselben Problemen und Herausforderungen wie andere ausländische Firmen. Grundsätzlich ist ein Interesse der Schweizer Wirtschaft angesichts des immensen Potenzials vorhanden, doch bleiben Schweizer Unternehmen aufgrund der Risiken zurückhaltend mit Geschäfts- oder Investitionsvorhaben. In der Berichtsperiode hat SICPA einen Ableger in der DRK eröffnet. Zudem hat die Firma ADEX, aktiv im Verkauf und der Verarbeitung von Diamanten, ihre Tätigkeit in der DRK aufgenommen. Seit 2023 hat auch die in Genf ansässige MSC Büros in Kinshasa und Matadi. Das Schifffahrts- und Logistikunternehmen bedient mit seinen Angestellten vor Ort die Agrar-, Bau- und Verpackungsindustrie sowie den Bergbau.

## **3. Aussenwirtschaftspolitik**

### **3.1 Politik und Prioritäten der DRK**

Präsident Tshisekedi war seit seiner Amtsübernahme Anfang 2019 bestrebt, die DRK nach Jahren der diplomatischen Isolierung neu auf der kontinentalafrikanischen und internationalen Bühne zu positionieren. Die Regierung hat seither versucht, die Aussenwirtschaftspolitik wiederzubeleben und hat zahlreiche bilaterale Vereinbarungen abgeschlossen, deren Inhalte jedoch oft intransparent sind.

In 2021 ist der bewaffnete Konflikt im Osten des Landes wiederaufgeflammt und hat sich in den Jahren danach nochmals intensiviert. Der anhaltende Konflikt hat schwerwiegende Auswirkungen, welche auch die Wirtschaft betreffen und absorbiert die Aufmerksamkeit der Regierung stark. Aufgrund der Auseinandersetzungen herrscht derzeit eine der weltweit grössten humanitären Krisen mit Millionen von Binnenvertriebenen, die auf Hilfe angewiesen sind. Die Landwirtschaft, eine wichtige Einkommensquelle, ist stark beeinträchtigt, was zu Nahrungsmittelknappheit und steigenden Preisen führt. Dies ist besonders für die Schlüsselmärkte Bukavu und Goma wirtschaftlich nachteilig. Die Zerstörung wichtiger Infrastrukturen wie Strassen, Brücken und Gesundheitseinrichtungen unterbricht nicht nur Lieferketten, sondern erfordert auch erhebliche finanzielle Mittel für den Wiederaufbau. Hohe Militärausgaben belasten das nationale Budget ebenfalls und führen dazu, dass Ressourcen in anderen wichtigen Bereichen fehlen. Die Unsicherheit schreckt Investoren ab, wodurch das wirtschaftliche Potenzial ungenutzt bleibt. Nicht zuletzt hat der Krieg zu sehr angespannten Beziehungen mit den Nachbarnsländern geführt, was einen negativen Einfluss auf die regionale wirtschaftliche Zusammenarbeit hat.

Wirtschaftliche Integration nimmt im Programm der neuen Regierung eine wichtige Stellung ein. Nach einer fünfmonatigen Periode der Regierungsbildung wurden im Sommer 2024 sechs Schwerpunkte kommuniziert. Der erste betrifft die Schaffung von Stellen und den Schutz der Kaufkraft, wofür 26 Mia. USD allokiert wurden. Die Hauptachsen sind die makroökonomische Stabilität und die strukturelle Transformation der Wirtschaft. Im Fokus stehen dabei die Stärkung der Beziehungen zu regionalen und internationalen Partnern, die regionale Integration, die Diversifizierung der Wirtschaft, sowie der Ausbau des Agrarsektors und die Nutzung der natürlichen Ressourcen. Aus Sicht der DRK soll eine verstärkte regionale Integration als Katalysator für die Entwicklung des Landes und die angestrebte Diversifizierung der Wirtschaft dienen. Ziel ist, die Abhängigkeit von der Ausfuhr natürlicher

Ressourcen zu verringern, die Versorgung mit Nahrungsmitteln und Energie zu erleichtern und den Arbeitsmarkt für junge Menschen zu beleben.

### 3.1.1 Wirtschaftsbeziehungen

Die DRK ist seit 2021 Mitglied der kontinentalafrikanischen Freihandelszone (ZLECAF) und seit 2022 Teil der Ostafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (EAC). Mit der konkreten Umsetzung des freien Waren-, Kapital- und Personenverkehrs in den beiden Wirtschaftsräumen harzt es jedoch. Obwohl die Regierung Reformpläne eingeleitet hat, bleibt deren Umsetzung fragmentarisch und schleppend. Es bleibt zu sehen, ob die industrielle Basis und die Exportwirtschaft (ausser dem Bergbau) ausreichend entwickelt sind, um von den kontinentalen und sub-regionalen Integrationsprojekten profitieren zu können.

Die DRK ist auch Mitglied verschiedener regionaler Wirtschaftsorganisationen. Zusammen mit Ruanda und Burundi ist die DRK Teil der Wirtschaftsgemeinschaft der Länder der Grossen Seen (CEPGL). Der Leistungsausweis der CEPGL ist jedoch gering. Zudem ist die DRK Teil der Wirtschaftsgemeinschaft der zentralafrikanischen Staaten (CEEAC), der Internationalen Konferenz über die Region der Grossen Seen (ICGLR) und der EAC. Die Beziehungen mit den EAC-Staaten, allen voran Ruanda und in einem geringeren Ausmass auch Uganda und Kenia, sind aufgrund des Konflikts im Ostkongo sehr angespannt, was sich auch negativ auf die Wirtschaftsbeziehungen auswirkt. Des Weiteren gehört die DRK auch dem Gemeinsamen Markt für das östliche und südliche Afrika (COMESA) und der Southern African Development Community (SADC) an. Die Beziehungen mit letzterer, die eine militärische Mission in den Ostkongo geschickt hat, sind eng. Auf kontinentaler Ebene schliesslich ist die DRK Mitglied der Afrikanischen Union (AU).

Die DRK hat Wirtschafts- und Investitionsabkommen mit verschiedenen Ländern. Mit Sambia bestehen beispielsweise mehrere Abkommen über wirtschaftliche Zusammenarbeit zur Förderung des Handels, insbesondere im Bereich Bergbau oder spezifisch zu elektrischen Batterien; mit Südafrika über wirtschaftliche Zusammenarbeit zur Förderung des bilateralen Handels und der Investitionen und mit Angola u.a. im Bereich Öl und im Rahmen des Lobito-Korridors. Letzterer sieht eine Verbindung des Atlantikhafens Lobito in Angola mit der Benguela-Eisenbahn vor, wodurch Mineralien aus den Minen in Sambia und der DRK schneller transportiert und nach Übersee verschifft werden sollen. Die Infrastruktur Investment Initiative wurde 2023 von den USA und der EU angestossen. Darüber hinaus unterzeichneten die EU und die DRK im März 2023 ein neues Abkommen über die Formulierung eines Fahrplans für Investitionen in kritische Mineralien, darunter Kupfer und Kobalt. Im Oktober 2023 wurde hierzu ein MoU unterschrieben. Mit der Europäischen Union besteht zudem ein generelles Wirtschaftspartnerschaftsabkommen im Rahmen des Abkommens von Cotonou (2007) zur Förderung des Handels und der wirtschaftlichen Entwicklung. Auch die Golfstaaten vertiefen aktuell ihre wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der DRK. Mit Katar besteht beispielsweise eine Kooperation im Infrastrukturbereich und mit den Vereinigten Arabischen Emiraten im Goldbereich, was mit dem Abschluss eines neuen Abkommens in 2024 verstärkt werden soll.

### 3.1.2 «Contrat chinois»

China ist der wichtigste Handelspartner der DRK. Im Rahmen der Belt and Road Initiative bestehen zwischen der DRK und China mehrere Kredit- und Investitionsabkommen in den Bereichen Bergbau, Energie und Infrastruktur. Während Tshisekedis Staatsbesuch in Peking im Mai 2023 wurden mehrere Memoranda unterzeichnet, u.a. über Investitionen und die umweltfreundliche Nutzung natürlicher Ressourcen, den Austausch und die Zusammenarbeit im Informationssicherheitsbereich, sowie über die Zusammenarbeit bei der Entwicklung der digitalen Wirtschaft. Im Rahmen dieses Besuches wurden die bilateralen Beziehungen offiziell auf den Status einer «comprehensive strategic cooperative partnership» gehoben.

Eines der wichtigsten Wirtschaftsabkommen der DRK ist der sogenannte «contrat chinois», der 2008 über den Zugang zu Mineralien und den Bau von Infrastruktur abgeschlossen wurde. Das Abkommen verband das staatliche Bergbauunternehmen Gécamines mit der chinesischen Unternehmensgruppe GEC (Groupement d'entreprises chinoises). Der damit gegründete kongolesisch-chinesische Joint Venture Sicominer ermöglichte chinesischen Unternehmen Zugang zu mehreren grossen Konzessionen für strategisch wichtige Mineralien. Der kongolesische Minensektor wird heute zu über zwei Drittel von chinesischen Unternehmen kontrolliert. Im Gegenzug verpflichtete sich China, in die Infrastruktur zu investieren. Dieser als Win-Win-Situation beschriebene Jahrhundertvertrag ist seit einem Prüfbericht der Finanzaufsichtsbehörde (IGF) im Februar 2023 unter Beschuss geraten. Der Bericht benennt rund 30 schwerwiegende Verfehlungen der chinesischen Regierung, die eine «wirtschaftliche Kolonialisierung» der DRK betreibe und infrastrukturelle Projekte nur unzureichend umgesetzt habe. Er fordert von China eine Entschädigung in Höhe von rund 20 Milliarden USD.

Anfang 2024 wurde ein neues Abkommen zwischen der DRK und China verkündet. Es soll sich um eine Neuverhandlung der Sicominer Deals handeln, in Rahmen dessen bis zu 7 Mia. USD in Infrastrukturprojekte, insbesondere Strassen, in der DRK investiert werden sollen. Kritiker bemängeln das Abkommen aufgrund fehlender Transparenz.

### 3.2 Aussichten für die Schweiz (Diskriminierungspotenzial/Wettbewerbsvorteil)

Die DRK verfolgt keine diskriminierende Politik gegenüber bestimmten Ländern/Gruppen von Ländern. Handels- und Investitionshemmnisse resultieren nicht aus einem gezielten protektionistischen Wunsch, sondern aus institutionellen Mängeln, Partikularinteressen und Rechtsunsicherheit. Die politisch-administrative Struktur der DRK ist herausfordernd, weshalb für internationale Firmen gute Kenntnisse des Kontextes und ein umfangreiches Unterstützungsnetzwerk vor Ort unerlässlich sind. Das bilaterale Investitionsschutzabkommen zwischen der Schweiz und der DRK datiert zwar von 1973, ist jedoch immer noch relevant für Schweizer Unternehmen.

## 4. Aussenhandel

### 4.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Die DRK ist ein Land, das stark vom internationalen Handel abhängig ist. Es wird geschätzt, dass dieser fast 90% des BIPs der DRK ausmacht. Der Warenhandel, welcher vom Export von Rohstoffen geprägt ist, spielt dabei eine wesentlich wichtigere Rolle als der Dienstleistungshandel, welcher kaum entwickelt ist.

#### 4.1.1 Export – Rohstoffe

Der nach der Covid-19 Pandemie erfolgte starke Anstieg der Exporte ist 2023 erstmals wieder leicht zurückgegangen. Während die Exporte im Jahr 2020 28,6% des BIP ausmachten, betragen sie im Jahr 2021 40,4% und 2022 44% des BIP. Für 2023 wird ein Anteil von 37,8% geschätzt. Der Bergbausektor ist auch dieses Jahr gewachsen, allerdings nicht mehr im gleichen Ausmass wie zum Vorjahr (von 20% zu 15,4% Wachstum). Die Branche macht gegen 80% der Gesamtausfuhren der DRK aus.

Kupfer ist das am meisten exportierte Produkt des Landes. Die DRK ist der grösste afrikanische Produzent dieses für die Bau- und Elektroindustrie relevanten Industriemetalls. An zweiter Stelle folgt Kobalt – die DRK ist der weltweit grösste Produzent von Kobalt. Rund 70% des global verwendeten Kobalts stammt aus der DRK, ein Grossteil davon aus der Region von Kolwezi. 2023 erreichten die Koballexporte der DRK mit 140.000 Tonnen ein Rekordniveau der letzten zehn Jahre. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Volumen um 21% gestiegen. Die Prognosen gehen von einer steigenden weltweiten Nachfrage nach diesem für elektrische Batterien kritischen Mineral aus. Es wird geschätzt, dass 15-30% des kongolesischen Kobalts aus kleinen artisanalen Minen stammt. Vor allem in den östlichen, konfliktgeplagten Provinzen des Landes, ist der Bergbau nach wie vor überwiegend artisanal. Menschenunwürdige Arbeitsbedingungen, regelmässige Menschenrechtsverletzungen, Kinderarbeit sowie die Verschmutzung von Seen und Flüssen werden in diesem Zusammenhang regelmässig angeprangert. Die DRK produziert zudem Kupfererz, Öl, Diamanten und andere Mineralien. Bergbauprodukte, insbesondere hochwertige wie Gold, Diamanten, Koltan oder Kassiterit, werden oft informell aus dem Land geschmuggelt. Bewaffnete Akteure kämpfen um die Kontrolle über wertvolle Mineralien. Durch die Informalität des Sektors entgehen dem Staat wichtige Einnahmen, was die wirtschaftliche Entwicklung schwächt und die Lebensbedingungen der Bevölkerung verschlechtert. Das Rohstoffvorkommen in der DRK trägt somit wesentlich zur Unsicherheit und zu den Konflikten im Osten des Landes bei.

Verschiedene Akteure – darunter die G20, OECD, die Weltbank oder der IWF – haben Programme zur Förderung von Fairness und Nachhaltigkeit im Rohstoffbereich lanciert. Mit Unterstützung der Schweiz hat sich die DRK 2023 der Initiative *voluntary principles on business and human rights* (VPs) angeschlossen. Die VPs bringen Vertretende von Regierungen, der Zivilgesellschaft und Rohstoffunternehmen mit dem Ziel zusammen, dass Rohstoffunternehmen in ihren Aktivitäten die Menschenrechte respektieren. Die Regierung der DRK ist aktuell dabei, einen nationalen Aktionsplan für die Umsetzung der VPs zu erarbeiten.

Das Interesse anderer Staaten betrifft jedoch nicht nur verbesserte Standards, sondern auch den Zugang zu kritischen Materialien. Entsprechend haben sich verschiedene Wirtschaftsakteure der DRK angenähert. Die USA und die EU haben beispielsweise gemeinsam den erwähnten Lobito-Korridor lanciert, welcher neben der DRK auch Sambia und Angola abdeckt. Im Rahmen des «Critical Raw Materials Act» ist die EU in Gesprächen mit der DRK, um Zugang zu insbesondere Kobalt zu erhalten. Die Golfstaaten, allen voran die Vereinigten Arabischen Emirate (UAE), sind ebenfalls zunehmend bestrebt, eine Drehscheibe für den Handel mit Mineralien aus Afrika, insbesondere Gold, zu werden. So gründeten die UAE und die DRK gemeinsam ein Unternehmen (Primera Gold DRC), das sich auf den Export von Gold aus der Provinz Süd-Kivu spezialisiert, um den unregulierten Transfer von Gold in die Nachbarländer Ruanda und Uganda zu verhindern. Mitte 2024 wurde bekannt, dass die Regierung der DRK plant, Primera Gold eigenständig zu übernehmen.

## 4.1.2 Importe

Was die Importe angeht, so handelt es sich dabei hauptsächlich um Medikamente, raffiniertes Erdöl, Chemikalien und Maschinen. Da es keine zuverlässigen Daten über die tatsächlichen Handelsströme an der Grenze gibt, ist es schwierig, eine genaue Rangfolge der wichtigsten Handelspartner der DRK aufzustellen. Wie in den meisten Ländern der Region steht offiziell China an erster Stelle. Südafrika, Sambia, die Vereinigten Arabischen Emirate und Indien sind ebenfalls wichtige Handelspartner.

Aufgrund des schwierigen Geschäftsklimas sind nur wenige Unternehmen im Handel tätig. Indische, pakistanische, libanesische oder chinesische Familienunternehmen kontrollieren den Grossteil des Warenimports und -exports in der DRK.

## 4.2 Bilateral Handel

Zusammenfassung des bilateralen Handels mit der Schweiz von 2019-2023

Handel (in CHF Mio)	2019	2020	2021	2022	2023
Schweizer Export	7.2	18.4	12.7	20.9	24
Schweizer Import	1.0	0.8	1.4	2.3	2
Schweizer Saldo	6.2	17.6	11.3	18.6	22

Das Handelsvolumen mit der DRK ist seit Jahren sehr gering. Die Schweiz exportiert in die DRK vor allem Papier/Kunstgraphikprodukte, Produkte der chemischen und pharmazeutischen Industrie, Industriemaschinen, Präzisionsinstrumente, sowie Occasionsfahrzeuge. Sie importiert gewisse Land- und Forstwirtschaftsprodukte.

## 5. Direktinvestitionen

### 5.1 Entwicklung und allgemeine Aussichten

Das Niveau der ausländischen Direktinvestitionen bleibt generell sehr tief. Laut dem Weltinvestitionsbericht 2024 der UNCTAD sanken die ausländischen Direktinvestitionen in der DRK gemäss ersten Schätzungen leicht, von 1,8 Mia USD in 2022 auf 1,6 Mia USD in 2023. Diese Investitionen flossen überwiegend in den Bergbausektor sowie in Offshore-Ölfelder. Aufgrund der steigenden Nachfrage ist zu erwarten, dass in Zukunft insbesondere Kobalt Direktinvestitionen anziehen wird. In einem kleineren Mass erfolgt FDI auch in den Telekommunikationssektor.

Das Wirtschaftsklima in der DRK ist äusserst herausfordernd. Ausländische Investoren sind mit Problemen wie Korruption sowie mit langwierigen Verwaltungsverfahren und -gebühren konfrontiert. Es gibt investitionsfreundliche Gesetze in der DRK, aber das Justizsystem ist oft langsam und schützt die Rechte der Investoren nur ungenügend. Es ist anfällig für politischen Druck und Korruption, sodass Streitigkeiten sich über Jahre hinziehen können.

Über die letzten Jahre wurden Reformen in verschiedenen Bereichen durchgeführt. Neue Gesetze umfassen unter anderem Regelungen über strategische Partnerschaften bei Wertschöpfungsketten, gewerbliches Eigentum, öffentlich-private Partnerschaften, Wettbewerb und Sonderwirtschaftszonen.

Das Bergbaugesetz von 2018 erhöhte die Lizenzgebühren und die Steuersätze für «strategische» Metalle und führte einen Aufschlag auf die «Supergewinne» von Bergbauunternehmen ein. Zudem schränkte es den Export von unverarbeiteten Mineralien ein und verlangt, dass mindestens 10 % des Kapitals von Bergbauunternehmen im Besitz einheimischer Bürger sind. Mit dem Gesetz wurde auch eine Stabilitätsklausel aufgehoben, die Investoren zehn Jahre lang vor neuen Steuern und Abgaben schützte. Im Telekommunikationssektor schreibt das neue Gesetz von 2022 eine 25-prozentige nationale Beteiligung vor. Generell sind ausländisches Eigentum oder ausländische Mehrheitsbeteiligungen nur in bestimmten Sektoren möglich. Das Investitionsgesetz von 2002 regelt, dass Kleingewerbe und Einzelhandel ausschliesslich Inländern vorbehalten sind. Ausländische Mehrheitsbeteiligungen an landwirtschaftlichen Betrieben sind verboten, was den Versuch der Wiederbelebung des Agrarsektors massgeblich erschwert. Ausländische Investoren müssen sich auf den Importhandel sowie den Gross- und Halbgrosshandel beschränken. Zudem wird in der Praxis oft verlangt, dass ausländische Investoren lokale Vertreter einstellen und sich an Joint Ventures mit der Regierung oder lokalen Partnern beteiligen.

Die Nationale Investitionsförderungsagentur (ANAPI) bietet Erleichterungen für Erstinvestitionen von mehr als 200.000 USD an und unterstützt Unternehmen beim Markteintritt oder bei Investitionsplänen. Nebst dem schwierigen Geschäftsklima tragen auch der Konflikt im Ostkongo und die damit einhergehende humanitäre Krise, sowie die schwierigen Beziehungen zu den Nachbarnländern zur beträchtlichen wirtschaftlichen Unsicherheit bei.

## **5.2 Bilaterale Investitionen**

ANAPI veröffentlicht keine nach nationaler Herkunft aufgeschlüsselten statistischen Daten mehr und verlässliche Daten gibt es keine. China, Südafrika und Belgien gelten als die wichtigsten ausländischen Investoren in der DRK.

Die Schweiz hat 1973 ein Abkommen mit der DRK, damals die Republik Zaire, über den Schutz und die Förderung von Investitionen, ratifiziert. Es garantiert einen gültigen Rechtsrahmen, die oben genannten Schwierigkeiten bleiben jedoch bestehen. Rund ein Dutzend Schweizer Unternehmen, verteilt im Bergbau, Dienstleistungs-, Maschinen und Pharmasektor, sind in der DRK in unterschiedlicher Form und Grösse präsent. Darunter befindet sich der grösste Direktinvestor und Steuerzahler im Land.

## **6. Wirtschafts- und Tourismusförderung**

### **6.1 Instrumente der Aussenwirtschaftsförderung**

Das Image der Schweiz in der DRK ist gut. Die Schweiz hat den Ruf, eine Vorbilddemokratie zu sein. Die Schweiz wird als Land wahrgenommen, das konkrete Projekte der internationalen Zusammenarbeit durchführt, um die Situation der Bevölkerung zu verbessern. Zudem äussert sich die Schweiz als Mitglied des UNO-Sicherheitsrats regelmässig zum Konflikt im Ostkongo. Allerdings wünscht sich die Regierung mehr wirtschaftliche Zusammenarbeit und eine vermehrte Präsenz von Schweizer Unternehmen. Während der gesamten Rohstoffbranche in gewissen Kreisen ein negativer Ruf anhaftet, engagieren sich Schweizer Unternehmen vor Ort im Rahmen verschiedener Initiativen für die Einhaltung von Standards bezüglich Sicherheit und Menschenrechten (VPs). Von anderen Akteuren in diesem Feld ist dies nicht zwingend zu behaupten.

Die traditionellen Akteure der Schweizer Wirtschaftsförderung (Schweiz Tourismus, PRS, Swiss Business Hub/Switzerland Global Enterprise) sind nicht vor Ort vertreten. Der Swiss Business Hub in Südafrika (Pretoria) deckt jedoch auch die DRK ab und ist eine Anlaufstelle für Schweizer Unternehmen, die an Geschäftstätigkeiten in der DRK interessiert sind. 2024 plant der Swiss Business Hub in Zusammenarbeit mit der Botschaft ein Webinar für Schweizer Firmen zu Opportunitäten in der DRK zu organisieren.

2018 wurde die Schweizerisch-Kongolesische Handelskammer (CCSC) gegründet, um die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu fördern und den Austausch zwischen Unternehmern aus beiden Ländern zu stärken.

2024 organisierte die CCSC zum vierten Mal den «Congo Swiss Business Day», welcher erstmals in der Schweiz (Bern) stattgefunden hat. Hauptthemen waren das Geschäftsklima, die Energiewende, Klimaherausforderungen und technologische Fortschritte.

Eine der grössten Herausforderungen um ausländische Investitionen zu fördern ist die Wahrnehmung der DRK als unsicheres und risikobehaftetes Land. Dieses Narrativ hat, wie oben ausgeführt, sicherlich seine Berechtigung. Das wirtschaftliche Potential der DRK ist jedoch riesig – was oft nicht, oder zu wenig realisiert wird. Um dies zu ändern ist nicht nur eine Verbesserung des Geschäftsklimas nötig, sondern auch eine nuanciertere Wahrnehmung. Die Instrumente vor Ort versuchen durch das Bereitstellen von Dialogplattformen, die Vernetzung von Schweizer Firmen mit relevanten lokalen Akteuren, sowie durch Unterstützung / Begleitung von Schweizer Firmen zu einem realistischen Bild der Herausforderungen und Opportunitäten im Land beizutragen und die wirtschaftliche Zusammenarbeit zu stärken. Die Schweizer Botschaft in Kinshasa organisiert zum Beispiel regelmässig Austausch für Schweizer Unternehmen in der DRK mit relevanten Akteuren.

### **6.2 Interesse der DRK für die Schweiz**

#### **Tourismus, Bildung, Kultur**

Das Interesse der Kongolesinnen und Kongolesen, in die Schweiz (und nach Europa im Allgemeinen) zu gehen, ist gross. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 791 Visa ausgestellt. Reisegründe sind die Teilnahme an internationalen Konferenzen in Genf, Schulungen, kulturelle Aktivitäten, Geschäfte, Familienbesuche oder medizinische Versorgung (Privatkliniken). Das internationale Genf ist für die DRK von grossem diplomatischem Interesse.

## **Investitionen und Finanzplatz Schweiz**

Es scheint keine grossen kongolesischen Investitionen in Schweizer Unternehmen und Immobilien zu geben. Kongolesische Banken haben keine Filialen in der Schweiz. Auch Schweizer Banken haben keine Niederlassungen oder Vertretungen in der DRK, die Attraktivität der DRK für den Schweizer Finanzplatz ist begrenzt. Traditionell auf Belgien und Frankreich fokussiert, orientiert sich der Finanzplatz der DRK zunehmend nach Dubai, Singapur, Hongkong und Mauritius. Inhaber grosser Vermögen in der DRK werden nicht ermutigt, mit Schweizer Banken zusammenzuarbeiten, die strenge Regeln bezüglich der Herkunft der Gelder anwenden. Die formale Wirtschaft, vor allem im Bergbau- und Telekommunikationssektor, ist in den Händen grosser internationaler Unternehmen, die in ihren Heimatländern finanziell abgesichert sind.

Im Oktober 2022 hat die Financial Action Task Force (FATF) – das international führende Gremium zur Bekämpfung der Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung – die DRK auf die graue Liste gesetzt. Im März 2023 fügte auch die EU die DRK ihrer Liste von «high-risk third countries» zu. Die DRK hat sich verpflichtet, mit der FATF zusammenzuarbeiten und soll gemäss Statement von Februar 2024 demnächst ihre dreijährige Strategie zur Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung finalisieren.

## ANHANG 1

### Wichtigste Wirtschaftsdaten

	2018	2019	2020	2021	2022	2023	(2024)
<b>BIP</b> (Mrd. USD )	47.2	50.4	52.0	55.1	59.8	67.2	73.7
<b>BIP/pro Kopf</b> (USD)	474	574	541	588	603	673	714
<b>Wachstumsrate</b> (% des BIP)	5.8	4.4	-0.1	3.8	8.5	8.4	4.7
<b>Inflationsrate</b> (%)	29.3	4.7	11.3	10.9	9.2	23.8	17.2
<b>Arbeitslosigkeit</b> (%)	n.a.						
<b>Budget-Saldo</b> (% des BIP)	0.4	-0.2	-0.1	-1.5	-3.8	-1.3	-0.5
<b>Ertragsbilanz</b> (% des BIP)	-3.5	-3.3	-2.2	-1.1	-0.5	-6.2	-4.6
<b>Gesamtverschuldung</b> (% des BIP)	13.7	13.3	12.7	12.1	14.6	14.3	12
<b>Schuldendienst</b> (% der Ex- porte)	2.8	3.2	2.5	2.1	2.6	2.4	2.5
<b>Reserven</b> (Importmonate)	2.6	3.7	3.9	6.3	8.3	8	10

Quelle: IWF/Weltbank

Handelspartner

Jahr: 2022

Platz	Land	Exporte vom Aufenthaltsland (Mio. USD)	Anteil	Platz	Land	Importe vom Aufenthaltsland (Mio. USD)	Anteil
1	China	19'504.68	45.8%	1	China	4'810.28	24.8%
2	Singapur	7'224.00	18.0%	2	Südafrika	2'400.29	12.4%
3	Südafrika	6'294.60	14.8%	3	EU	1'695.63	8.7%
4	UAE	3699.19	8.7%	4	Sambia	1'339.48	6.9%
5	Tansania	2'155.98	5.1%	5	Indien	1'062.19	5.5%
6	Sambia	1'031.25	2.4%	6	UAE	667.85	3.4%
7	Vietnam	834.48	2.0%	7	Tansania	618.04	3.2%
8	Mozambik	636.83	1.5%	8	Bahrain	386.51	2%
9	EU	428.66	1.0%	9	Kenya	357.46	1.8%
	Schweiz	2.54	0.006%		Schweiz	23.08	0.12%
	Total	42'559.54			Total	19'412.39	

Quelle: IWF

ANHANG 3

**Hauptinvestoren\***

Platz	Kapitalherkunft	Projektanzahl	Investitionskosten (Mio. USD)	Anteil
1	<b>Volksrepublik China</b>	11	<b>2'092,15</b>	52.57%
2	<b>Dem. Rep. Kongo</b>	55	<b>1'152,97</b>	28.97%
3	<b>Vereinigtes Königreich</b>	2	<b>237,86</b>	5.98%
4	<b>Niederlande</b>	3	<b>117,41</b>	2.95%
5	<b>Montenegro</b>	1	<b>115,88</b>	2.91%
6	<b>Belgien</b>	6	<b>84,52</b>	2.12%
7	<b>Mauritius</b>	2	<b>70,30</b>	1.77%
8	<b>Kanada</b>	2	<b>43,67</b>	1.10%
9	<b>Vereinigte Staaten</b>	3	<b>25,03</b>	0.63%
10	<b>Türkei</b>	1	<b>13,61</b>	0.34%
11	<b>Israel</b>	1	<b>12,08</b>	0.30%
12	<b>Libanon</b>	5	<b>4,91</b>	0.12%
13	<b>Frankreich</b>	2	<b>4,85</b>	0.12%
14	<b>Seychellen</b>	1	<b>2,22</b>	0.06%
15	<b>Kenia</b>	1	<b>1,88</b>	0.05%
<b>Total</b>			<b>3'979,36</b>	

\*Zahlen von 2018. Die Nationale Agentur für Investitionsförderung (ANAPI) veröffentlicht keine Daten mehr und keine Institution liefert verlässliche Daten zu den Direktinvestitionen in der DRK. Es ist jedoch davon auszugehen, dass China weiterhin der grösste ausländische Investor in der DRK ist. Quelle: <https://www.investin-drc.cd/fr/Volume-des-investissements-directs-etranagers-IDEs-en-sigle>.